

# Der Marbsche Bote

Gemeindeblatt für Marbach

19. Jahrgang 2017

kostenlos

Ausgabe 71

August 2017

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Marbacher!



Seien Sie herzlich begrüßt!

Mein Name ist Tabea Schwarzkopf. Im Oktober werde ich Pfarrerin im Evangelischen Kirchspiel Marbach-Salomonsborn und freue mich auf den Neubeginn als Gemeindepfarrerin.

Ich freue mich auf Begegnun-

gen, Kennenlernen, Feiern, darauf, das Leben anzunehmen und im Vertrauen auf Gott zu wachsen. Mit Ihnen und mit Euch in Marbach und Salomonsborn. Ich freue mich auf ein Miteinander mit den verschiedenen Menschen im Ort, alt und jung, fromm und frei. Denn: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ (Martin Buber)

Ich bin 47 Jahre alt und fast noch frisch verheiratet mit Thomas Plamper. Mein Mann arbeitet als Informatiker. Ich habe zwei Kinder aus erster Ehe, von denen eines, meine Tochter, noch zur Schule geht und mit uns nach Marbach ziehen wird.

Mein Sohn studiert in Berlin. Unser Umzug ins Marbacher Pfarrhaus wird sicher noch einige Monate auf sich warten lassen, aber wir kommen gerne.

Wir freuen uns auf Marbach, auf den besonderen Charme des Ortes, dörflich und stadtnah zugleich.

Geboren wurde ich in Dresden, aufgewachsen bin ich in einer großen Pfarrfamilie mit vielen Geschwistern. Nach dem Studium in Berlin bin ich nach Thüringen gekommen und fühle mich hier inzwischen beheimatet.

Meine ersten Erfahrungen als Gemeindepfarrerin habe ich in Frauenwald am Rennsteig gemacht. Seit 2009 habe ich hauptsächlich als Klinikseelsorgerin im Erfurter Heliosklinikum gearbeitet, unter anderem auch in der Notfallbegleitung. Die verschiedenen Begegnungen in der Seelsorge haben mir neu zu Bewusstsein geführt, wie wertvoll das Leben ist und dass es vor

allem gute menschliche Beziehungen sind, die durchs Leben tragen, durch Höhen und Tiefen. Seit knapp drei Jahren arbeite ich in der Leitung des Evangelischen Kirchenkreises mit.

Mein Glaube gibt mir Kraft und Hoffnung. Deshalb suche ich in den Herausforderungen unserer Zeit Orientierung aus dem Hören auf Gottes Wort, in Stille und Gebet. Ich bin gerne Seelsorgerin, will zuhören und verstehen, was Menschen bewegt, und zum Vertrauen ermutigen.

Am 31. Oktober um 14.30 Uhr werde ich in der Marbacher Kirche St. Gotthardt im Gottesdienst in meinen neuen Dienst eingeführt. Vielleicht sind Sie dabei?

Tabea Schwarzkopf

## Die evangelische Kirchengemeinde dankt Pfarrer Münnich

Nach gut zehn Jahren Pfarrdienst verlässt Pfarrer Ricklef Münnich unsere Gemeinde. Im Jahr 2007 folgte er nach einer Zeit der Vakanzverwaltung Pfarrer Artur Wild, der zuvor 29 Jahre das Gemeindeleben prägte. Pfarrer Münnich brachte in sein Amt reiche Erfahrungen ein, die er u.a. im christlich-jüdischen Dialog oder als Landesjugendpfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche Thüringen gesammelt hatte.

Zwei Jahre lebte und studierte er in Jerusalem und wirkte später als Evangelischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit (DKR). Dass christlicher Glaube ohne den Weg Gottes mit dem Volk Israels nicht vorstellbar ist und Deutsche eine besondere Ver-

antwortung für den Schutz und die Bewahrung jüdischen Lebens haben, diese tiefe Überzeugung Pfarrer Münnichs war in seinen Gottesdiensten und darüber hinaus eindrucksvoll spürbar.

Auch die weitere Vertiefung der ökumenischen Zusammenarbeit der evangelischen Kirchengemeinde mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern war ihm ein Herzensanliegen.

Pfarrer zu sein ist mehr als ein Beruf, sondern eine Berufung. Pfarrer Münnich gab seinem Amt in unserer Gemeinde in besonderer Weise Statur und Kontur, weil es ihm um den Auftrag seiner Berufung ging. In seinen Predigten gelang es ihm immer wieder neu, den Ruf Gottes an die Menschen hörbar zu machen

und weiterzugeben, jenseits von Formeln und Floskeln.

Er suchte und pflegte bei klarem eigenem Standpunkt über die Kirchengemeinde hinaus, auch bei kontroversen Diskussionen, den intensiven Dialog mit Andersgläubenden und Andersdenkenden, weil für ihn nicht das Trennende, sondern das alle Menschen Verbindende im Vordergrund steht.

Die Pfarrstelle Marbach-Salomonsborn ist eine Anstellung zu fünfzig Prozent, aber das heißt natürlich nicht, dass sich Pfarrer Münnich nur mit halber Kraft eingebracht hätte.

Für seinen vollen Einsatz in unserer Gemeinde sagen wir herzlichen Dank und wünschen ihm für sein weiteres Leben Gottes

Segen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen, ob nun in Marbach, Erfurt oder Jerusalem, und grüßen bis dahin mit Schalom, der Friede Gottes sei mit dir!

Der Gemeindegemeinderat

### Buchlesung am 23. September!

222 Orte in und um Erfurt, die man gesehen haben muss!

Plauderstunde mit dem Kabarettisten Ulf Annel über heimatische Neugier.